

Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reich:
Jährlich: . . . 18 Mark
½ Jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Politseile 50 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseiten 50 % Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Reich bei dem Landgericht Chemnitz Woch Ferdinand Döring die nachgelagerte Verjährung in den dauerhaften Ruhestand mit der geistlichen Person unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen Allergnädigst geruht.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Doctor bei der Königlichen Porzellan-Niederlage zu Leipzig, Friedrich Moritz Fischer, das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden, sowie dem in Russland getretenen Reichsverweser bei der Königlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen, Carl Gottlob Gebauer, das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlinschreiber, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) In der Ersten Kammer wurde heute der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Reblausgefahr das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preußischen Verordnung von 29. October 1879 zu ergänzen, sowie sonst geeignete Abwehrmaßregeln zu ergriffen.

Wien, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Budgetausschuss der Reichsrath-delegation genehmigte heute nach umfassender Beantwortung mehrerer Anfragen der Delegirten seitens der gemeinsamen Regierung die verlangten Crédits.

Der Kriegsminister Graf Sibaldi-Rheydt gab ein ausführliches Exposé über die Ausdehnung des Aufstandes und die Mittel zur Bekämpfung. Er erklärt die aufgedeckte Macht für ausreichend zur Niederkunft des Aufstandes. Die Insurgenten waren anfangs in geringer Zahl, welche später durch Freiwillige und Solche anwuchs, welche zum Anschlusse an die Aufständischen gezwungen wurden. Letztere recruierten sich aus den griechischen Orthodoxen-Katholiken seien keine dabei und nur wenige Muslime. Die Einberufung der Rekruten entsprach dem System der Armeecompletionierung. Bei allen militärischen Operationen müsse die Kriegsverwaltung auf die Einberufung der Rekruten rechnen. Würde man viele Regimenter hinunterrechnen, dann käme man in dieselbe Lage wie die Franzosen in Tunis. Größere Wehrlosen würden nur eintreten, wenn sich die Bekämpfung des Aufstandes in die Länge ziehen sollte. In diesem Falle würde die Regierung wieder an die Delegationen herantreten.

Im Ausschusse der ungarischen Delegation widerlegte Graf Julius Andrassy die Angriffe des Grafen Albert Apponyi (vergl. die „Tagesgeschichte“) in einer langen Rede und erklärte vor Allem, sich nur in dem geschlossenen Kreise des Aufstandes und nicht für die große Öffentlichkeit äußern zu wollen. Er beansprucht die volle Verantwortlichkeit für die Occupationspolitik. Der Aufstand im Occupationsgebiete spreche gerade für die Richtigkeit der Occupationspolitik. Mit Rücksicht auf früher bei dem gegenwärtigen Verhältnis zu Montenegro und Serbien ein vollkommen correctes. Die Haltung der österreichischen Truppen im Sandthal Novi-Bazar sei der sicherste Barometer für die correcte Haltung der Türkei. Bezuglich Russlands und der guten Be-

ziehungen zu den auswärtigen Nachbarstaaten schließt sich Redner vollkommen den Ausführungen des Ministers des Innern, Grafen Kalmar, an. Androssy spricht sich gegen die Theilung der außerordentlichen Kosten in gemeinsame und eiselnethische aus, weil die zu befechtigende Gefahr eine solidarische sei. Er ist überzeugt für die Bankhalvierung und nicht für eine postmoneare Creditvotierung. Schließlich erklärt Androssy, der Regierung das volle Vertrauen entgegen zu bringen.

Nachdem noch der Ministerpräsident v. Tisza die Occupationspolitik energisch vertheidigt und erklärt hatte, der Aufstand im Süden der Monarchie hätte der Monarchie unvergleichlich größere Kosten auferlegt, wenn die Occupation unterblieben wäre, wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, Donnerstag, 2. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bontoux und der Director der „Union générale“, Féder, wurden gestern in der Sitzung des Verwaltungsrates verhaftet. Wie es heißt, wurde gegen mehrere Verwaltungsräthe das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

St. Petersburg, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) Wie der „Gold“ erfährt, werden in diesem Jahre dem Finanzminister von den Goldwischen 2014 Rub Gold im Werthe von 33 Millionen Rubel zustehen. Hieron sollen für 33 Millionen Rubel Halbimpéiale im Laufe dieses Jahres geprägt werden.

Dresden, 2. Februar.

Des preußischen Ministers Woybach geflügeltes Wort vom „Gefüdaum der Börs“ hat durch den Zusammenbruch der „Union générale“ in Paris mit einem Deficit von 96 Millionen eine neue Bestätigung in gewaltiger Lapidarschreit erhalten. Dieses Ereignis war der Höhepunkt der vollen, schon seit Monaten an der Börse von Lyon, Paris und Wien in wütendem Laume dahinrasenden Orgie, und als auf das große Ereignis vorbereitende Lam-tam-Schläge gingen ihm die Consécute kleinerer Häuser mit 50 und 60 Millionen Börsen voran. Aus Hannover, aus Straßburg i. E., aus Wien werden Selbstmorde von Börsenspekulanten gemeldet, und furchtbar erzielt die Remiss die Bewegungen, welche sich dem Glückschiff des allgemeinen Bontoux anvertraut. Die weiteren Folgen der Katastrophe sind noch nicht abzusehen. Österreich und Serbien sind schwer durch das ungeheure Fallament bedroht, und in Wien, wo die Landerbank als Tochterinstitut der „Union générale“ gegründet wurde, glaubt man, daß der derzeitige Finanzminister, Dr. v. Danajewski, angefischt des Pariser Ereignisses zurücktreten werde. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wie viel von allen den Besitzungen, welche man an das Ereignis knüpft, Wahres ist; aber so viel läßt sich doch jetzt bereits annehmen, daß das Vertrauen in die Solidität der österreichischen Verhältnisse, ja sogar des österreichischen Staatscredites unter dem Eindruck der neuesten Vorgänge in sichtbarer Weise abgenommen hat, und man kann nur den Wunsch hegen, als bald wieder durch eine That das Vertrauen an die Zustände des Donaureiches neu gestärkt zu sehen.

Berlinschreiber wir zunächst einen Überblick über die Veranlassungen der Katastrophe und die Vorgänge, die sich hinter den Coutifien abspielen, ehe der große Stock erfolgt. Sie sind für jeden, der über die Geschäftlichkeit und Verwertbarkeit des Differenzgeschäfts noch im Zweifel sein sollte, ausreichend, um ihn zu überzeugen, daß wir in der Börsenspeculation einen der gefährlichsten Krebskrähen unseres heutigen sozialen Lebens vor uns haben. Nach der „Wiener Allge-

meinen Zeitung“, einem Organ des allgemeinen Rothschild, mit dessen Capital Bontoux den Kampf aufzunehmen wagte, fiel die „Union générale“ in eine selbstgegrabene Grube. Die Bontougruppe gründete sich in erster Linie auf ihre ausgedehnten Privilegien in Österreich. Sehr angelegen kam dieser Gruppe daher schon die Länderbankschaft im österreichischen Abgeordnetenhaus, durch deren Verlust! Jedem, der leben und hören wollte, war gemacht wurde, daß allenfalls wohl von administrativen Begünstigungen, nicht aber von einer gerechten Sonderstellung des Instituts die Rede sein könne.

Hrn. Bontoux kam nun alles darauf an, den Eindruck dieser Debatte zu verwischen, denn seine tollkühne Börsenposition ließ sich nur behaupten, wenn der Glaube an seine Allmacht in Österreich bei seiner Clientel nicht erschüttert wurde. Das war der Grund, warum er den Versuch eines Lyoner Institutes, als Concurrenz in Österreich Fuß zu fassen, um jeden Preis verhindern wollte. Er beschloß, an dem frechen Kindringling ein Tempel zu statuiren, und da der fröhliche Concurrenz, die „Banque de Lyon et de la Loire“, unvorsichtig genug gewesen war, im Vertrauen auf die Concessionszusicherung der österreichischen Regierung ein Syndicat zu bilden und durch dieses die Aktionen des in Österreich zu gründenden Tochterinstitutes hier zu platzieren, erkannte er als geschickter Juwelier die Möglichkeit, die genannte Bank durch die hochzügliche Concessionsverweigerung zu erdrücken. Er hätte sich vielleicht gescheitert, ein derartiges, in den Annalen der schmiedigen Börsenentwickelung kaum jemals erhöhtes Mandat zu beanspruchen; da er aber fortwährend mehrere Tausend Stück Aktionen der „Banque de Lyon et de la Loire“ gesetzt“ hatte und infolge des rapiden Steigens dieser Aktionen mit vielen Millionen im Verluste war, besiegte er schließlich alle Bedenken — und der Plan gelang.

Die „Banque de Lyon et de la Loire“, die jetzt aus Anlaß ihrer Liquidation ähnlich constatiren läßt, daß sie vor ihrem Zuge nach Österreich nicht bloß ihr gesammtes Aktienkapital intakt, sondern 35 Prozent Gewinne aus früheren Geschäften eingeholt hatte, wurde zur Zulösung der vollen, schon seit Monaten an der Börse von Lyon, Paris und Wien in wütendem Laume dahinrasenden Orgie, und als auf das große Ereignis vorbereitende Lam-tam-Schläge gingen ihm die Consécute kleinerer Häuser mit 50 und 60 Millionen Börsen voran. Aus Hannover, aus Straßburg i. E., aus Wien werden Selbstmorde von Börsenspekulanten gemeldet, und furchtbar erzielt die Remiss die Bewegungen, welche sich dem Glückschiff des allgemeinen Bontoux anvertraut. Die weiteren Folgen der Katastrophe sind noch nicht abzusehen. Österreich und Serbien sind schwer durch das ungeheure Fallament bedroht, und in Wien, wo die Landerbank als Tochterinstitut der „Union générale“ gegründet wurde, glaubt man, daß der derzeitige Finanzminister, Dr. v. Danajewski, angefischt des Pariser Ereignisses zurücktreten werde. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wie viel von allen den Besitzungen, welche man an das Ereignis knüpft, Wahres ist; aber so viel läßt sich doch jetzt bereits annehmen, daß das Vertrauen in die Solidität der österreichischen Verhältnisse, ja sogar des österreichischen Staatscredites unter dem Eindruck der neuesten Vorgänge in sichtbarer Weise abgenommen hat, und man kann nur den Wunsch hegen, als bald wieder durch eine That das Vertrauen an die Zustände des Donaureiches neu gestärkt zu sehen.

Berlinschreiber wir zunächst einen Überblick über die Veranlassungen der Katastrophe und die Vorgänge, die sich hinter den Coutifien abspielen, ehe der große Stock erfolgt. Sie sind für jeden, der über die Geschäftlichkeit und Verwertbarkeit des Differenzgeschäfts noch im Zweifel sein sollte, ausreichend, um ihn zu überzeugen, daß wir in der Börsenspeculation einen der gefährlichsten Krebskrähen unseres heutigen sozialen Lebens vor uns haben. Nach der „Wiener Allge-

meinen Zeitung“, einem Organ des allgemeinen Rothschild, mit dessen Capital Bontoux den Kampf aufzunehmen wagte, fiel die „Union générale“ in eine selbstgegrabene Grube. Die Bontougruppe gründete sich in erster Linie auf ihre ausgedehnten Privilegien in Österreich. Sehr angelegen kam dieser Gruppe daher schon die Länderbankschaft im österreichischen Abgeordnetenhaus, durch deren Verlust! Jedem, der leben und hören wollte, war gemacht wurde, daß allenfalls wohl von administrativen Begünstigungen, nicht aber von einer gerechten Sonderstellung des Instituts die Rede sein könne. Hrn. Bontoux kam nun alles darauf an, den Eindruck dieser Debatte zu verwischen, denn seine tollkühne Börsenposition ließ sich nur behaupten, wenn der Glaube an seine Allmacht in Österreich bei seiner Clientel nicht erschüttert wurde. Das war der Grund, warum er den Versuch eines Lyoner Institutes, als Concurrenz in Österreich Fuß zu fassen, um jeden Preis verhindern wollte. Er beschloß, an dem frechen Kindringling ein Tempel zu statuiren, und da der fröhliche Concurrenz, die „Banque de Lyon et de la Loire“, unvorsichtig genug gewesen war, im Vertrauen auf die Concessionszusicherung der österreichischen Regierung ein Syndicat zu bilden und durch dieses die Aktionen des in Österreich zu gründenden Tochterinstitutes hier zu platzieren, erkannte er als geschickter Juwelier die Möglichkeit, die genannte Bank durch die hochzügliche Concessionsverweigerung zu erdrücken. Er hätte sich vielleicht gescheitert, ein derartiges, in den Annalen der schmiedigen Börsenentwickelung kaum jemals erhöhtes Mandat zu beanspruchen; da er aber fortwährend mehrere Tausend Stück Aktionen der „Banque de Lyon et de la Loire“ gesetzt“ hatte und infolge des rapiden Steigens dieser Aktionen mit vielen Millionen im Verluste war, besiegte er schließlich alle Bedenken — und der Plan gelang.

Die „Banque de Lyon et de la Loire“, die jetzt aus Anlaß ihrer Liquidation ähnlich constatiren läßt, daß sie vor ihrem Zuge nach Österreich nicht bloß ihr gesammtes Aktienkapital intakt, sondern 35 Prozent Gewinne aus früheren Geschäften eingeholt hatte, wurde zur Zulösung der vollen, schon seit Monaten an der Börse von Lyon, Paris und Wien in wütendem Laume dahinrasenden Orgie, und als auf das große Ereignis vorbereitende Lam-tam-Schläge gingen ihm die Consécute kleinerer Häuser mit 50 und 60 Millionen Börsen voran. Aus Hannover, aus Straßburg i. E., aus Wien werden Selbstmorde von Börsenspekulanten gemeldet, und furchtbar erzielt die Remiss die Bewegungen, welche sich dem Glückschiff des allgemeinen Bontoux anvertraut. Die weiteren Folgen der Katastrophe sind noch nicht abzusehen. Österreich und Serbien sind schwer durch das ungeheure Fallament bedroht, und in Wien, wo die Landerbank als Tochterinstitut der „Union générale“ gegründet wurde, glaubt man, daß der derzeitige Finanzminister, Dr. v. Danajewski, angefischt des Pariser Ereignisses zurücktreten werde. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wie viel von allen den Besitzungen, welche man an das Ereignis knüpft, Wahres ist; aber so viel läßt sich doch jetzt bereits annehmen, daß das Vertrauen in die Solidität der österreichischen Verhältnisse, ja sogar des österreichischen Staatscredites unter dem Eindruck der neuesten Vorgänge in sichtbarer Weise abgenommen hat, und man kann nur den Wunsch hegen, als bald wieder durch eine That das Vertrauen an die Zustände des Donaureiches neu gestärkt zu sehen.

und zur Genüge besprochen. An musikalisch sicherer Haltung hat er inzwischen entschiedene Fortschritte gemacht, wie sein reizender rotschöner Vortrag der Variationen „La folia“ von Corelli beweist. Doch kann ich nur den früher ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß es ihm vorgekommt sein möge, seine zu weitreichenden Hoffnungen aufzunehmen. Ich habe nicht daran gedacht, daß die Infanterie dieser Gegner zwei Agenten in den Bankrott treiben werde, denen er die Verjüngung von 40 000 bis 50 000 Stük seiner eigenen Werthe anvertraut hatte, und daß das Kapital, welches er in die Börseninvestitionen gestellt hat, nicht so leichtlich aufzuholen sei, wenn die Börseninvestitionen ständig zu erwarten sei, wenn die Depositorien ihre Einlagen kündigen sollen. Daß dies geschehen werde, geschehen müsse, begriff wieder alle Welt, mit alleiniger Ausnahme des „prudentiellen“ Finanzmannes Bontoux, der komischerweise darauf pochte, daß ja die Aktionen des Instituts noch immer ein Plus von 300 Prozent befinnen, was — ihm zu folge — beweise, daß das Vertrauen des Publicums noch lange nicht erschöpft sei. Der gute Mann vergaß dabei nur, daß seine und der Seinen Vergewaltigungspläne diesen Cours gemacht hatten, und es bedurfte der thotschändlichen Kündigungen festen nogenau der gesammten Clientel der „Union générale“, um ihm den Angrund zu zeigen, vor welchem er sich befand. Diese Kündigungen erfolgten; die Bank sollte 12 Millionen sofort bezahlen und hatte kein Geld. Jetzt erst trat Bontoux den Bittgang zu Jouber, den Vicepräsidenten der „Banque de Paris“, an. Er fand Schör. Die Pariser „Haute banque“ mußte im eigenen Interesse eine Banque unter den Depositiengläubigern hinzustellen und sie erklärte sich bereit, gegen halbwegs annehmbare Deckung die zuvor auferlegten Kündigungen aufzulösen. Daß dies gelang mit leichter Mühe, dem Manne den Standpunkt klar und ihm begreiflich zu machen, daß man nicht ihn, den Spieler, sondern den Markt und die Gläubiger zu retten gesonnen sei. Er capitulierte nach

seinen früheren Thätigkeiten hier wohlbekannt ist. Es sei

gerne zugesehen, daß er an virtuoser Fertigkeit gewonnen

hat — nicht aber — nach der Ausführung eines

Impromtu von Jaell und einer Rhapsodie von Liszt zu urtheilen —, daß er in correct und flüssiger

durchgebildeter technischer Behandlung, in Tongebung und in der Vortragsweise vorgeschritten ist; letztere ist

offenbar, manierirt und effectuirtender Künstelei zuge-

wendet.

Gleichzeitig gab im Gewerbehause des Tonkünstlervereins seinen zweiten Productionssabend, eröffnet durch eine interessante, musikalisch gehaltvolle Sonate für Piano und Violoncello op. 18 von Rubinstein, die — wie mir berichtet wurde — von den Herren Hoh und Büchl in vorzüglicher Weise vorgetragen wurde. Es folgte — ebenfalls zum ersten Male — eine Phantasie (op. 207) für zwei Pianofortes von Z. Stass, eine in der Facette musikalisch fertige und mehr als aus brillante Wirkung berechnete Composition, welche sie auch durch die vorzülliche, im Zusammenspiel sorgfältig einstudierte Ausführung seiten der Herren Jarisch und Höpner erreicht. Den Schluss bildete eine ganz weiserhafte Vorführung von Dr. Schubert's geistvollem und phantastischem Octett (op. 166), das im Audiente die reizendste Verbilligung schöner Melodien und seiner Stimmführung entfaltet und dessen dritter Satz in seinem national-originellen Motiven lebhaft an des Tonkünstlers vierhandige Märkte für Pianoforte erinnert. Die Herren Feiger, Götsch, Wilhelm, Trautsch, Demuth, Hübler und Stein betheiligen sich bei diesem genügsamen Vortrage, der freilich im vollen Eindruck seines Wohl-

Berantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarior des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hammstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lipsia-Frankfurt a. M.-München; Hof. Musee; Berlin: Internationale Bureau; Bremen: E. Schleiter; Braunschweig: L. Stangen's Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görting: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Dresdner Journal.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Reich bei dem Landgericht Chemnitz Woch Ferdinand Döring die nachgelagerte Verjährung in den dauerhaften Ruhestand mit der geistlichen Person unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen Allergnädigst geruht.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Doctor bei der Königlichen Porzellan-Niederlage zu Leipzig, Friedrich Moritz Fischer, das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden, sowie dem in Russland getretenen Reichsverweser bei der Königlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen, Carl Gottlob Gebauer, das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlinschreiber, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) In der Ersten Kammer wurde heute der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Reblausgefahr das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preußischen Verordnung von 29. October 1879 zu ergänzen, sowie sonst geeignete Abwehrmaßregeln zu ergriffen.

Wien, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Budgetausschuss der Reichsrath-delegation genehmigte heute nach umfassender Beantwortung mehrerer Anfragen der Delegirten seitens der gemeinsamen Regierung die verlangten Crédits.

Der Kriegsminister Graf Sibaldi-Rheydt gab ein ausführliches Exposé über die Ausdehnung des Aufstandes und die Mittel zur Bekämpfung. Er erklärt die aufgedeckte Macht für ausreichend zur Niederkunft des Aufstandes. Die Insurgenten waren anfangs in geringer Zahl, welche später durch Freiwillige und Solche anwuchs, welche zum Anschlusse an die Aufständischen gezwungen wurden. Letztere recruierten sich aus den griechischen Orthodoxen-Katholiken seien keine dabei und nur wenige Muslime. Die Einberufung der Rekruten entsprach dem System der Armeecompletionierung. Bei allen militärischen Operationen müsse die Kriegsverwaltung auf die Einberufung der Rekruten rechnen. Würde man viele Regimenter hinunterrechnen, dann käme man in dieselbe Lage wie die Franzosen in Tunis. Größere Wehrlosen würden nur eintreten, wenn sich die Bekämpfung des Aufstandes in die Länge ziehen sollte. In diesem Falle würde die Regierung wieder an die Delegationen herantreten.

Im

einigem Sträuben bedingungslos, gewährte dem unter der Regie der „Banque de Paris“ und Rothschild's rasch gebildeten Hilfszirkusat einen Einblick in die Bücher und weitgehende Dispositionsbreche, woraufhin die Kassen der „Union générale“ zur Honorierung der gefügten Depotsen dient wurden.

Seitdem das Wiener Blatt vorstehende Pariser Correspondenz veröffentlichte, hat sich ein noch schlimmeres Ergebnis herausgestellt. Die Aktiven der „Union générale“ reichen durchaus nicht hin, die Gläubiger zu befriedigen, sondern die Kassen der „Union générale“ wurden leer gefunden, und wird das Baarcapital heute nur noch durch 50.000 vollkommen entwertbare Aktien repräsentiert. Die Verifikation der Bücher ergab ein Deficit von 96 Millionen Francs, obgleich der Director der „Union générale“ noch vor kurzem erklärt hatte, für einen Gewinn von 57 Millionen einzustehen. Die Banque, welche das Ereignis verurteilt, ist ungeheuer. Bereits haben die europäischen Banken Schutzmaßregeln ergriffen, um die aus dem Zusammenbruch der Agiotage in Frankreich resultierenden Verluste, sich mit fremdem Gelde zu helfen, abzuwehren. Die Erhöhung des Diskontsatzes der deutschen Reichsbank, der Bank von England und der schweizerischen Concordatbanken auf 6 Prozent, der niederländischen Bank auf 5 Prozent, der belgischen Nationalbank auf 9 Prozent haben die Lage des internationalen Geldmarktes plötzlich wesentlich ungesättigt. Mit allen nur möglichen Mitteln möchte man sich der Nachwirkungen der Pariser Katastrophe erwehren. Da die Gesetzgebung selbst jucht, wie der von Andriau in der französischen Deputatenkammer intendierte Antrag dient, nach Hilfsmitteln, um die Lage der Plätze von Lyon und Paris zu bessern. Verwandte Ziele verfolgt der Deputate Salis, welcher heute wegen der Angelegenheit der „Union générale“ interpellieren, eine strenge Untersuchung beantragt und die Regierung erläutert wird, auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinzuwirken, damit die öffentlichen Interessen besser geschützt werden.

In der That handelt es sich hier um eine Frage von hochwichtiger Bedeutung, die aber nicht durch Parlamentarismus und für den Augenblick berechtigte Maßregeln gelöst werden kann, sondern einer gründlichen Erledigung bedarf. Es handelt sich zunächst um die unnatürliche Richtung, welche unser heutiges Creditssystem genommen hat, und um die Begünstigung, welche schwundhaften Spekulationen an der Börse erfahren. Für den kleinen Geschäftsmann und Handwerker, der durch productive Arbeit dem Staat nützt, ist heute der Credit so gut wie nicht vorhanden, während unzählige Millionen der Agiotage sich zuwenden. Eine Reihe von Bankgeschäften sind nicht mehr zufrieden mit dem Gewinn, den die Diskontur von Wechseln abwirkt, und verweisen den Geschäftsmann an die kleineren, eine höhere Provision berechnenden Bankiers. Es gibt Bankinstitute, welche die Gewohnheit haben, Wechsel, welche nicht bis 10 Uhr Vormittags bezahlt sind, sofort zum Proteste zu geben, in deren Bürzimmern die Rechtsanwälte auf die protestierten Wechsel warten, so daß der Geschäftsmann, der ½ oder ¼ Stunde später kommt, die Proteststellen zu bezahlen hat. So verläuft nun mit dem achtbaren Handwerk, dem kleinen Geschäftsmann. Wie anders sieht es mit dem Credit des Börsenspecialisten? Menschen, von deren Vergangenheit man nichts weiß, die zuweilen noch vor nicht langer Zeit als Trödler umherzogen, erhalten im Diskontengeschäft für viele Tausende Credit. Die Course sinken, allein man prolongiert, man „fügt“, minirt und contumiziert, und wie alle die Kuddrille des Rothmädel der Börse heißen, und mit rastender Spekulation werden immer höhere Summen aufs Spiel gesetzt. Schließlich erfolgt der „Krach“, und die um ihr Vermögen Betrogenen erfähren, wie es mit dem Bankhäusern aussieht, denen sie ihre Epiponisse übertrauten. In der Hoffe der Geburts-Sachs, zweiter Schwindler, die in Frankfurt a. M. Hunderte von Menschen um ihr Vermögen betrogen, fand man nach dem Zusammenbruch der Firma einige österreichische Zwanziger, in der Hoffe eines fürstlich durchgebrannten, an der Frankfurter Börse bekannten Bankiers Nathan i. österreichischen Papiergegulden. Für solche Leute ist der Credit vorhanden, und nichts hindert sie, ungemeinsam Summen an der Börse zu wagen; die Gesellschaft aber büßt dieses verwunsche gottlose Treiben mit Katastrophen, die in ihren Folgen die Sicherheit der Staaten, den Wohlstand der Bürger und den Ruin des öffentlichen Vertrauens im Gefolge hat. Hier bedarf es durchgreifender Maßregeln der Gesetzgebung, welche ein derartiges Schwindeltreiben mit der Wurzel auszurotten im Stande sind.

Langes etwas geschädigt wurde. Denn die Klangwirkung des Soales mit Abhöhung des vorherigen Saalraumes und geschlossenen Galerien erwies sich zwar gut für die Blasinstrumente, aber matt und kurz für die Streichinstrumente und — trog der äußerst discrete Behandlung der Bläser — ohne rechte Einführung der instrumentalen Klangfarben und ohne kräftige Füße im Forte.

G. Band.

Anna.

Rötel von Groß-Augs. Blindenvierröm.

(Schluß zu Nr. 27.)

Sie neigte sich noch tiefer zu ihm und sagte halblaut: „Und wenn ich nun dem Manne Holmir hätte einen Sporn geben wollen, der ihn zum Schaffen und Handeln trieb? Vielleicht wäre der Künstler vor dem Gatten in den Hintergrund getreten, hätte ich früher eingewilligt, die Ihre zu werden, aber ich gestehe, daß ich sonst meine Caprice, wenn Sie es so nennen wollen, zu bereuen begann, als ich vom Ihrem eigentümlichen schönen Jüngling hörte; und als ich das wundervolle Geschöpf hörte mit eigenen Augen sah, erstaunt ich vor der Schönheit, die mir gegenüber trat, denn es ist für einen Mann unmöglich, diesem Wesen gegenüber fort zu bleiben. Ja, Holmir, ich war eiferhaftig, brennend eiferhaftig. Dieses Mädchen durfte Ihre Hand berühren, neben Ihnen stehen. Gegenseitig waren Sie sich zu Dank verpflichtet, vereint in gemeinsamem Erfolg, während ich, eine Zuhörerin aus der Entfernung, Beugin alles dessen war und keinen Theil an Ihnen haben konnte.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. Februar. Über den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Leipzig geht uns nachstehender Bericht zu:

○ Leipzig, 2. Februar. Am gestrigen Vormittag 10 Uhr 40 Min. traf auf der Dresdner Staatsbahn Sr. Excellenz der Dr. Staats- und Kriegsminister, General der Cavallerie v. Fabrice, hier ein und nahm in König. Palais Wohnung. Sr. Majestät besuchte gestern Vormittag, wie bereits berichtet, die Universität, um den Vorlesungen einiger Professoren beizuwohnen, sowie die Tierenklinik und den botanischen Garten mit Alterhöchstseinem Besuch zu bereichern, und wurde hier von dem Hen. Staatsminister Dr. v. Gerber, bei der Nachmittags stattfindenden Besichtigung der Infanterieregimenter Nr. 106, 107 und 134 unter dem Hen. Kriegsminister begleitet. Im Laufe des Nachmittags geruhte Sr. Majestät die Drahtseilabfahrt von Bleichert in Görlitz in Angenhein zu nehmen und lehrte sodann in das Palais zurück, woselbst die Tochter unserer Zuflucht der bereits erwähnten Herren stieß. Abends 48 Uhr brachten die Universitätsgesangvereine „Paulus“ und „Auron“ Sr. Majestät ein Festmahl dar, und um 49 Uhr begann, vom Schloß Pleißenburg ausgehend, der große Baphenstreit der drei Regimentssapeläne Nr. 106, 107 und 134 unter Beziehung der Tamboure und Pfeile. Diesem impoanten Schauspiel wohnte eine unabsehbare Volksmenge bei, welche wiederholte Hochrufe auf Sr. Majestät ausbrachte. Heute früh brachte das Musikkorps des 106. Infanterieregiments, das auch am Montag früh vor dem Palais gespielt hatte, Sr. Majestät wieder ein Morgenmusik. ½ 10 Uhr besuchte Sr. Majestät die hierigen Telephonstationen, jodann einige Vorlesungen. Nachmittags 46 Uhr fand das Festmahl statt, zu welcher wieder Einladungen an die Herren Staatsminister Dr. v. Gerber, Generalleutnant v. Montde, Kreishauptmann Graf zu Württemberg, sowie eine Anzahl von Gelehrten, Kaufleuten und Industriellen u. c. eingeladen sind. Abends 7 Uhr fand Besuch des Gewandhausconcertes statt; um 10 Uhr erfolgte die Rückkehr Sr. Majestät nach Dresden. Sr. Excellenz der Dr. Staatsminister v. Fabrice reiste heute früh 9 Uhr nach Dresden zurück.

Dresden, 2. Februar. Die Zweite Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung bezüglich der Petition des Gemeinderechts zu Plauen des Dresden um Aufhebung des § 23, Abs. 2 der revidirten Landgemeinde- und § 30 der revidirten Städteordnung noch längere Debatte, den Beschluss der ersten Kammer, die Petition auf sich berufen zu lassen, abzulehnen und bei ihrem früher gefassten Beschlüsse, diejebe der Staatsregierung zur Erwagung zu überweisen, stehen zu bleiben. Eine Bekämpfung des Fleischermeisters E. W. Grau in Freiberg ließ die Kommerz auf sich berufen.

Dresden, 2. Februar. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 1. Stück vom Jahre 1882 in der Ausgabe begriffen. Daselbe enthält: Nr. 1) Bekanntmachung vom 28. December 1881, die Festlegung des Betrag für die Naturalsverpflegung der Truppen im Jahre 1882 zu gewährrenden Vergütung betreffend; Nr. 2) Bekanntmachung vom 5. Januar d. J., die Feststellung der Beiträge zur Deckung des Betriebs des Landeskulturraths betreffend; Nr. 3) Verordnung vom 12. Januar d. J., den Reiseauswand der Specialcommission Jane bei achtjährigen Auseinandersetzungen betreffend; Nr. 4) Gesetz vom 18. Januar d. J., eine Abänderung des Gesetzes vom 20. September 1884 über die Errichtung der Staatschuldenlasse betreffend (abgedruckt in Nr. 17 des „Dresden. Journ.“); Gesetz vom 23. Januar d. J., die Umwandlung der auf den Staat übergegangenen 4½ prozentigen Prioritätsanleihe des vormaligen Leipzig-Dresden Eisenbahncompagnie vom Jahre 1872 in eine 4 prozentige Staatschuld, beziehend die Tilgung derselben betreffend (abgedruckt in Nr. 22 des „Dresden. Journ.“).

* Berlin, 1. Februar. Die halbmäthliche „Prov. Gort“ lag zum Schlus eines Rückblicks auf die Thätigkeit des Reichstages: „Die Session ist somit in ihren thatächlichen Ergebnissen wie in ihren Anregungen und Erörterungen in vieler Beziehung eine befriedigende zu nennen. Es ist wohl nicht unberechtigt, aus diesem verhältnismäßig guten Anfang der Thätigkeit des Reichstags auch die Hoffnung herzuleiten, daß derselbe, mehr und mehr den Parteizegenen und der Parteipolitik entgegengesetzt, sich in Zukunft wirksam und fördernd an den groben reformato-

rischen Anstrengungen, und die schöne Frau in seine Arme ziehend, schloß er ihren Mund mit einem Lach.

Gebet Ihnen nicht mein ganzes Sein und Denken! Was ist mit jenes Mädchen dagegen? Ein Geschöpf, das ich von der Stroh aufhob und in mein Haus nahm, weil ich das bedeutende Talent in ihr erkannte und als Mittel zu meinem Zweck benutzt wollte. Es ist wahr, eine große Zukunft liegt vor ihr, und als Lehrer und Meister freue ich mich dessen, aber mein Herz weiß nichts von ihr. Nein, nein, Gesichteste, es wäre Entzweiung, wollten Sie eifersüchtig sein auf ein Wesen, welches in jeder Beziehung eine Tugend unter Ihnen steht, und als Frau niemals auch nur für einen Moment Bedeutung für mich haben wird.“

Der blonde Kopf, der an seiner Brust gelehnt hatte, hob sich erstaunt, denn draußen sang es wie der unterdrückte Aufschrei einer menschlichen Stimme, und Holmir's rascher Blick sah den Schimmer einer Gestalt, die er zu kennen glaubte und die in dem Dunkel der Nacht verschwand. Unangemessen berührt schloß er das Fenster und ließ die Vorhänge herab; Anna aber flügte wie ein gehetztes Wild davon, durch das Gitter hinaus auf die Straße und dann unaufhaltsam weiter, ohne zu wissen, wohin.

Die Begleiterin blieb an ihrer Seite und sie hörte ihn sagen, „o, ich weiß, wie Dir in diesem Augenblick die Macht ist. Nicht wahr? auch Du kennst jetzt die Dual der Verdammten, wenn sie ausgestoßen vor den Portalen des Paradieses stehen und die Seigkeiten der Seligen schauen dürfen, um die eigene Pein durch diesen Anblick zu verdoppeln? Auch Du weißt, was

esischen Aufgaben beitreiben werde.“ — Beißlich der Lösung der Donaufrage ist, wie die „R. Pr. Blg.“ hör, noch immer nichts bekannt. Die Mission des Grafen Wallenstein hat eben den Zweck, bemerkte dieses Blatt, Versprechungen bezügl. Herbergszehrung einer Lösung zu pflegen. Wenn also von Wien aus berichtet wird, daß Österreich den Bardeischen Vorschlag angenommen habe, so genügt der Hinweis auf die noch imuge befindlichen und von dem Grafen Wallenstein getroffenen Auseinandersetzungen, um zu zeigen, daß die beuglichen Verhandlungen nur auf Combinationen beruhen. Lebzigens ist unser Wissend zwar Dr. Barde in der Donaucomission mit seinem Vorschlag hervorgetreten, von Seiten der französischen Regierung dieser Vorschlag aber bisher den Cabinetten gar nicht offiziell mitgetheilt worden. — Auf der Tagessordnung der heutigen S. Plenarversammlung des Hauses der Abgeordneten stand die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses, welche den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben. Vor Eintritt in die Tagessordnung theilte der Präsident dem Hause mit, daß der Abg. Dr. K. Stein sein Mandat niedergelegt hat. Dann stand die Vereidigung der betreffenden Mitglieder statt, bei welcher der Abg. Höller (Dane) den Eid verweigerte, und es folgte derjenigen der zweite Gegenstand der Tagessordnung: Berathung des Rechenschaftsberichts über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1883, betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Hammacher ist die Berathung erledigt. Hierauf finden die ersten Berathungen der Überprüfung von den Staatsanträumen und Ausgaben des Jahres 1. April 1880/81 und des Gesetzenwurfs, betreffend die Ablösung der an die Stadt Berlin für Übernahme der feidlichen Straßen- und Brückenbaulast in Berlin zu zahlende Rente, debattlos statt. Nächste Sitzung Freitag. Tagessordnung: Eisenbahnmvorlage. Schluß 45 Uhr. — Morgen Abend wird, wie die „R. Pr. Blg.“ vernimmt, der Vorstand des Abgeordnetenhaus unter Bezugnahme eines Ministerialbaumeisters zusammenentreten, um wegen Errichtung eines Gebäudes für das Abgeordnetenhaus in weitere Berathung einzutreten. Nachdem das Herrenhauspräsidium es abgelehnt hat, wegen eines Landtagsgebäudes für beide Hämmer in Unterhandlungen einzutreten, ist als Baustelle für das Abgeordnetenhaus ein Stadtt Terrain der ehemaligen Porzellanmanufaktur unter Einschaltung eines kleinen Theils des Herrenhausgartens in Aussicht genommen. Der Neubau würde dann mit seiner Hauptfront dem Gewerbebaum gegenüber in der Flucht der verlängerten Zimmerstraße zu stehen kommen. — Im Verlauf der im vorigen Sommer begonnenen Untersuchungen bezügl. der Berathung schlagender Weitere sind die Bergwerke, namentlich im Oberbergamtbezirk Dortmund, einer Mittheilung der „Germ.“ zu folge, in den letzten Monaten von Technikern besahen worden. Die beschlossene Errichtung einer wissenschaftlichen Station wird noch längere Zeit auf sich warten lassen. Ueberhaupt dürfte vor Abiobus von drei Jahren ein praktisches Resultat der in Angriff genommenen Arbeiten kaum vorliegen. — Die Subcommission C der Commission zur Revision der Pharmacopoeia Germanica hat ihre Berathungen über die derzeitigen von Jäger verfassten Artikeln abgeschlossen und deren Zahl 577 neu redigirt. Darunter eine erhebliche Anzahl solcher, welche zu den schwierigeren zu zählen sind. Da die Commission sich ferner über eine Reihe wichtiger, aus die Abfassung des Werkes bezüglicher Prinzipienfragen geeinigt hat, so ist zu erwarten, daß das ganze Werk in einer zweiten Sitzungsperiode, deren Beginn auf die erste Woche des März d. J. festgelegt worden ist, wahrscheinlich zu Ende geführt und dem darauf folglich einzudurchsetzen Plenum der Commission zur Festlegung vorgelegt werden kann. — Die Bestimmung des § 309 des Strafgesetzbuchs, wonach der fahrlässige Brandstifter, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft wird, findet nach einem Urteil des Reichsgerichts, III. Strafensatz, vom 3. December vor. J. auch dann Anwendung, wenn der später Verunglückt durch Brandstiftung des Vermögens habe getötet. Wenn aber einer völlig aufgehoben ist, darf die Motion beantragt, da eine Aufhebung weder spanisch noch erwünscht sei.

Es sollte vor Sr. Staats- und Kriegsminister dem Reichstag mit schriftlicher Weise eine Begeisterung der bestimmingen des Gesetzes vom 19. October 1883, welche die Errichtung von Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betreffen, erledigt werden.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstruktur und die Dauer von 4—6 Jahren und Einschaltung einer Direktionssatzung. Es habe sich gegen diese Interessenvertretung eine große Widerstand geleistet, auch in der Kreisverwaltung, welche die Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kreisbeamten und die Erneuerung der Bezirkstruktur betrieben. Der Sachsenkreis habe dies jedoch nicht gemacht.

Abg. Möllinger beantragt die Aufhebung der leipziger Kreisverfassung, ebenso eine Konstituierung der Kreisbeamten, Einschaltung der direkten Wahl, erholige Wahl der Bezirkstr

Anhängerungen der Strategie entsprechen. Sie haben eine regelmäßige Operationsbasis, an der sie konsequent festhalten, sie wissen alle Vortheile des Terrains sehr geschickt auszunutzen und scheinen auch bezüglich der Bevölkerung eine gewisse Organisation zu besitzen. All dies verbunden mit der bereits feststehenden Thatsache, daß ein großer Theil der montenegrinischen Bevölkerung den Aufstand moralisch und physisch unterstützt, läßt die bis noch vor Kurzem vorherrschende gewisse Annahme, daß die Insurrektion nur von lokaler Bedeutung sei, als Optimismus erscheinen, und man macht sich deshalb auch in Delegationsreisen auf weitere Ansprüche der Kriegsverwaltung gefaßt. Das Verhalten des Fürsten von Montenegro ist allerdings ein vollständig correctes; ob er aber auf die Dauer im Stande sein wird, dem Drängen seiner Untertanen Widerstand zu leisten, ist eine Frage, die nicht von voraussehbar ist. Da beantwortet werden kann. Hingegen besitzt Graf Kalnoky ausreichende Garantien dafür, daß die Ureinwohner in seiner Weise den Aufstand, bei es mit moralischen oder materiellen Mitteln, unterstützen werde, und ebenso scheint die herzliche Anerkennung gewillt zu sein, unter allen Umständen ihre Pflicht zu thun. Für das Uebrige will man hier den Commandirenden Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovich, zu dem man unbedingt einen Vertrag hat, und die zu seiner Verstärkung stehenden bosnischen Truppen hoffen lassen. — Das Abgeordnetenhaus des Reichsrates hat wegen einiger wohwendiger baulicher Verstellungen im Berathungsraume seine Verhandlungen auf 8 Tage unterbrochen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung befindet sich der viel angefochtene Gesetzentwurf, betreffend die Petroleumförderung. Die Annahme der Regierungsvorlage erscheint, trotz des genehmigten Antrages des Ausschusses, noch keineswegs gesichert, nachdem nicht bloß die Linke, sondern auch ein Theil der galizischen Deputierten der Vorlage Opposition machen. Dagegen ist der nicht minder angefochtene gewogene Gebäudeentwurf gestern bereits endgültig akzeptiert worden.

* Wien, 1. Februar. Alle Blätter befürchten die Erklärungen, welche die gemeinsamen Minister in den gestern stattgefundenen Sitzungen der Budgetausschüsse beider Delegationen abgegeben haben, und constitutieren mit Bescheidigung, daß die ministeriellen Ennuntiationen viel zur Klärung der allgemeinen Situation, wie insbesondere der Lage in den besetzten Provinzen, beigetragen haben. Die Minister gaben insgesamt zu, daß die Ursachen der Insurrektion in der Wildheit der Bevölkerung, in der Furcht vor dem Wehrgefecht und in der Einwirkung einer äußeren und inneren Agitation zu suchen seien. Die Erklärungen des Ministers des Innern, Grafen Kalnoky, dessen Rede zugleich ein Wahlkampf sprach, also ein Ereignis von periodischer Bedeutung war, wurde bereits telegraphisch ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt. Der Reichskriegsminister, Graf Woyrsch, sprach mit einiger Zuversicht aus, daß die getroffenen Maßregeln genügen werden, den aufrührerischen Bewegung in kurzer Zeit Herr zu werden, fügte aber hinzu, daß die Inanspruchnahme eines neuen Credits immerhin als eine mögliche Eventualität angesehen sei. Nach den bisherigen Ereignissen und Nachrichten hält sich die Hauptmacht der Insurgenten zwischen Konjic und Foca auf, der kleinere Theil durchdrückt, in Montenegro basirt, ab und zu die Linie Foca-Bilec. Rechnet man selbst die Kreiswohnsiedler hinzu, so dürften die Aufständischen, wenigstens bis zur Stunde, tausend 3000 Mann betragen. Bemerkenswerth war die Ausweitung des Reichsfinanzministers v. Slatky, der versicherte, daß die bisherige Politik mit Rücksicht auf die besetzten Provinzen auch nach der Niederwerfung des Aufstandes fortgesetzt werden wird. Der vereinigte Biererausschuss des ungarischen Delegation nahm die gestern abgebrochenen Berathungen heute Vormittag wieder auf. Es sprachen u. A. die Delegirten Graf Albert Apponyi, welcher alle Argumente gegen die heimzeitige Occupation und gegen die eventuelle Annexion geltend machte, Graf Julius Andrássy, der die fulminanten Angriffe seines Vorfahrens in sehr erzitternder Weise beantwortete und seine Orientpolitik vertheidigte, Gabriel Baross und Wohrmann. Letzterer stellte eine Anfrage wegen der Bedeckung und erläuterte sich, wie es mit den gemeinsamen Aktionen stände. Der Reichsfinanzminister v. Slatky antwortete, die Centralaktionen seien theilweise für den Bau der Eisenbahn nach Sarajevo in Anspruch genommen, der Rest sei disponibel; doch hängt die Art der Bedeckung von den Entwicklungen der beiderseitigen Finanzminister ab. Der ungarische Finanzminister

Graf Szapary meinte, es sei Sache der Legislatoren, über die Bedeckung zu entscheiden; doch sein Plan gehe aus die Heranziehung der gemeinsamen Aktionen. Die heftige Debatte wurde beendet, als Ministerpräsident Tisza zu einer Erklärung das Wort nahm und die bosnische Landesregierung und die Androsch'sche Politik in warmer Weise vertheidigte. Die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten war sehr vorsichtig gehalten, so zwar, daß keinerlei Schluf auf die Absichten des ungarischen Ministerpräsidenten betreffe der Annexion gezogen werden darf. Die Erörterung wurde sodann einstimmig angenommen.

Offiziell wird vom Insurrectionschauplatze heute gemeldet: Auf die Nachricht, daß die Insurgenten durch Anfammlung auf der Straße die Verbündung Sarajevo-Foca unsicher machen, hat das Generalcommando in Sarajevo ein starker Streitkommando unter Oberst Hoce entendet, welches am 29. Januar den Rogov-Sattel von Tivat aus ersteigert hat. Um 10 Uhr Vormittags langes Gefecht gegen beinahe 100 Insurgenten. Diese wurden vertrieben und wichen gegen Dobropolje zurück. Das Gros der Insurgenten wurde auf der Straße konfisziert. Nachfolger der Colonne Hoce auf dem Rogov-Sattel. Der Generalstabshauptmann Stefan Babics, Hauptmann Karl Lichy des Infanterieregiments Graf Levenville Nr. 75, beide schwer verwundet; außerdem 1 Infanterist tot, 1 Infanterist verwundet. Bei den Insurgents wurde ein Verlust von 5 Mann nachgewiesen. Das Streitkommando Hoce cooperiert nunmehr mit der Garnison von Foca. Laut Meldung des Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovich hat am 28. vor 1000 ein Zusammenstoß zwischen Bandaren von Bleiburg und Räuber, worunter auch Kreiswohnsiedler, stattfinden. Bandarenkolonnen mit anderen Dorfschlössern unterhielten mehrstündigiges Feuergefecht gegen Räuber und vertrieben dieselben ins Hochgebirge, wobei 1 Kreiswohnsiedler gefallen, 2 andere verwundet.

— Der "Dr." telegraphiert man aus Bilec vom heutigen Tage: Am 17., 18., 19. und 20. Januar hatte das hier stationierte Infanterieregiment "Schwaben" Nr. 67 zwischen Trebinje und Bilec fortwährend Kämpfe mit den Insurgentenbanden zu bestehen, welche jedoch stets mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Der Gesamtverlust des Regiments beträgt bisher 6 Toten und ebenso viele Verwundete. Die Bravour der Schwerlinginfanteristen ist über jedes Lob erhaben. Es werden 5 Offiziere vom Regiment commando zur Decortierung empfohlen, und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovich hat an den Bilecer Stationcommandanten Oberstleutnant v. Wedowey ein belobendes Telegramm gerichtet. Seht ist die ganze Region zwischen Bilec und Trebinje von Insurgenten gesäubert, was vor den erwähnten Gebechungen in jolchem Maße nicht der Fall war, daß vielmehr jeder Munitions- und Provianttransport trotz der Bedeckung von 200 Mann nur unter fortwährenden Schirmhütern an seinem Bestimmungsort anlangen konnte.

* Paris, 31. Januar. Die Erklärung des neuen Cabine's begegnete in der Deputiertenkammer nicht einer kläffenden Gombetta jedes Mal begegnet, wenn er den Mund aufhat, aber sie ist auch nicht mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Im Senat war der Befall etwas lebhafter. Hier wie dort indessen scheint man die Vorlegung dieses ministeriellen Programms für eine Formalität zu halten, auf die nicht zu viel Wert zu legen ist. Wie im Vorau zu erwarten war, gibt sich jedoch die äußerste Linke den Kästchen, es steht aber zu nehmen, daß die Regierung die Verfassungserrevision bis grancas kalendas verringen will, und die radikalen Blätter räumen jetzt, daß daselbe Ministerium, welches sein Manifest mit dem Verpreßten eröffnet, "es werde dem Parlament die größte Unterwerfung begegnen", gleich noch ohne Umstände den wichtigen Revisionsbeschuß der Kammer in den Papierkorb werfe. In einer Berathung der äußersten Linken hat man sogar schon heute Abend davor gesprochen, daß Ministerium die Freizeit zu stürzen und es durch ein Ministerium Drissen zu ersetzen, was leicht gelöst, als gethan. Aber es ist wirklich diese Entrüstung so groß, daß dieser Revolutionär so heißt, wie es den Anhängern hat? Wir glauben es nicht. Vor Atem durfte jetzt die Kammer selber das Bedürfnis empfinden, diese Revisionsfrage von der Tagordnung zu schaffen, ein Bedürfnis, das auch die Regierung teilt. Die äußerste Linke selber wird sich dieser Aufgabe unterziehen, und sie wird morgen eine Interpellation über die Revisionsvertragung anstrengen. Der Ausgang läßt sich voraussehen, es sei denn, daß

die Kammer es auf eine neue Krise ankommen lassen will, welche noch ungleich bedenklicher, als die letzte, das ist so Gombetta eine schwelle Revanche geben sollte, was schwierig in der Absicht selbst der Insurgenten liegt. Eine andere Interpellation hat Andrássy angekündigt. Sie betrifft die Vorentschriften in Posen und in Paris. Von ihr hat die Regierung vollends nichts zu fürchten. In dem letzten Theile des Monatsfestes befindet sich ein Vorschlag, der im Vorau auf die Interpellation antwortet. Es heißt da

stotzgefunden. Unter den Anwesenden waren Baron Rothchild, Cardinal Manning, Lord Shaftesbury, mehrere Parlamentsmitglieder, Bischöfe und höhere Geistliche. Nach Berlebung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog v. Westminster, Zetland und anderen bekannten Persönlichkeiten eingezogenen Zustimmungsschreiben nahm die Versammlung Resolutionen an, worin die Verfolgungen und Peinlichkeiten, welche die Juden in Russland seit einigen Monaten zu erdulden haben, als delikateschwerthe Verhältnisse gegen die Civilisation erklärt werden und die Meinung ausgesprochen wird, daß die Gebele Russlands bezüglich der Juden dazu beitragen, die Menschenrechte zu erhöhen.

Diese Erklärung ist von der Kammer gut aufgenommen worden, wie sich denn überhaupt das österreichische Programm des Ministeriums der Billigung der Landesverträge zu erfreuen scheint. Dieselbe wird mit den ausführlichen Worten eingeleitet:

"Es kann in diesem Augenblick für den Staat nebst von der Ausbildung der Staatsverfassung, noch selbst von der Regierung amtiertender Seite keine Rede sein."

Um gleichwohl die im Gange begriffenen Staatsbauten fortzuführen zu können, will die Regierung stärker, als bisher die Unterstützung von Privatgesellschaften in Anspruch nehmen.

Paris, 1. Februar. (Tel.) Gest alle Journale bislang die ministerielle Erklärung, aufgenommen die intraständigen, welche die Verlagerung der Reaktionstadeln. Der "Tempo" hofft, daß Ministerium werde durch seine Thaten die Erwartungen rechtfertigen, welche die Erklärung hervorgerufen habe, und endlich eine Ära des freiblühenden Fortschritts und der Stetigkeit in der Regierung betreten. Der "National" sagt, eine Politik des gebundenen Menschenverstandes sei gestern in das Parlament eingegangen. Die "Liberté" meint, daß Programm Freycinet's sei von der Vernunft und dem Patriotismus eingegeben. — Nach einer Meldung aus Paris vom gestern hat eine französische Truppenabteilung nach einem in 3 Tagen ausgeführten, 125 km langen Marsch eine große Razzia gegen die auffständischen Stämme vorwärts von Meheria angeführt und denselben 10000 Sold. Schafe und 600 Kamelle weggenommen. Die Aufständischen verloren 90 Mann an Toten. — Aus Tunis wird gemeldet, daß ganz Tunis ruhig sei. Der ganze Strom der Hammams, welcher 1000 Betriebe repräsentiert, ist in sein Gebiet zurückgekehrt und hat die rückständigen Steuern, sowie die Kriegsauslastungen bezahlt.

Rom, 31. Januar. (Tel.) Die Deputiertenkammer votierte in geheimer Abstimmung den neuen Handelscode und trat in die Generaldebatte über das Eisenkonsilium ein.

* Lissabon, 29. Januar. Es haben Ruhestörungen stattgefunden, welche von mancher Seite mit der Annahme des portugiesisch-französischen Handelsvertrages in Verbindung gebracht werden. Die Opposition hatte von einigen vorbereiteten Kundgebungen gegen den Handelsvertrag Rayen zu ziehen versucht und deshalb die Verlagerung der Debatte verlangt. Die Regierung ging jedoch auf dieses Verlangen nicht ein, die Deputiertenkammer lehnte es gestern mit 89 gegen 9 Stimmen ab und genehmigte mit der selben Stimmenzahl den Vertrag. Damit geht sich die progreßistische Opposition jedoch noch nicht für geschlagen; sie appelliert an die Bairamkammer und bereitet Volksversammlungen vor, welche gegen den Handelsvertrag protestieren sollen. Mit dieser Waffe der Agitation verbündet sich im gegenwärtigen Augenblick noch eine andere. Die Regierung hatte vorigestern in Oporto, welches von jeher die letzteburg der progreßistischen Partei gewesen war, die Mitglieder der Bairamkommission verhaftet lassen, weil diese die Erfüllung vorgeschriebener Formalitäten verzögerten. Am Tage darauf wurden die Verhafteten wieder freigelassen, und nun bereiteten deren Anhänger Orationen für sie vor; es wurde eine Volksversammlung einberufen, die zugleich gegen die Regierung demonstrierten sollte. Diese wurde jedoch aufgelöst, und dabei gab es leilige Verwundungen.

London, 1. Februar. (Tel.) Die Abendblätter melden, die Königin werde sich gegen den 17. März in der Yacht "Victoria and Albert" nach Cherbourg einfinden, um sich nach der Schweiz zu begeben. Der Aufenthalt derselbst werde drei Wochen dauern. — Die Regierung hat im Mansionhouse unter dem Vorsitz des Lordmayors die Versammlung befußt eines Protestes gegen die Judenverfolgungen in Russland

stattgefunden. Unter den Anwesenden waren Baron Rothchild, Cardinal Manning, Lord Shaftesbury, mehrere Parlamentsmitglieder, Bischöfe und höhere Geistliche. Nach Berlebung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog v. Westminster, Zetland und anderen bekannten Persönlichkeiten eingezogenen Zustimmungsschreiben nahm die Versammlung Resolutionen an, worin die Verfolgungen und Peinlichkeiten, welche die Juden in Russland seit einigen Monaten zu erdulden haben, als delikateschwerthe Verhältnisse gegen die Civilisation erklärt werden und die Meinung ausgesprochen wird, daß die Gebele Russlands bezüglich der Juden dazu beitragen, die Menschenrechte zu erhöhen.

Berlin, 31. Januar. Man telegraphiert der "Dr.": Beim Empfang der Adressen deputationen der Skupstichting drückte der Fürst sein besonderes Missfallen über die Haltung der Reactionären und Nobilitäten aus, welche die Adresse als Minorität nicht mit unterstützten wollten. Hier berichtet allgemeine Entzürzung über die Opposition, welche auf das fürstliche Missfallen nicht geföhrt war und Ristic als den Urheber des bezüglichen Nachschlags anklagt. — General Belimarkovic wurde pensioniert. Der unter dem Einfluß Tschernojew's und Ristic 1876 pensionierte Oberst Tejska Ristic, gewesener Kriegsminister, wurde zum General und Commandanten des Schumanziorates ernannt.

Belgrad, 1. Februar. Man telegraphiert der "Dr.": Beim Empfang der Adressen deputationen der Skupstichting drückte der Fürst sein besonderes Missfallen über die Haltung der Reactionären und Nobilitäten aus, welche die Adresse als Minorität nicht mit unterstützten wollten. Hier berichtet allgemeine Entzürzung über die Opposition, welche auf das fürstliche Missfallen nicht geföhrt war und Ristic als den Urheber des bezüglichen Nachschlags anklagt. — General Belimarkovic wurde pensioniert. Der unter dem Einfluß Tschernojew's und Ristic 1876 pensionierte Oberst Tejska Ristic, gewesener Kriegsminister, wurde zum General und Commandanten des Schumanziorates ernannt.

Belgrad, 1. Februar. (Tel.) Die Antwort des Fürsten an die Deputation der Skupstichting wird zusammen mit den ausführlichen Worten mitgetheilt.

Kairo, 1. Februar. (Reuter's Office) Arabi Bey besuchte den Präsidenten der Rotabelnversammlung und verlangte von ihm, daß die Rotabeln ihren Gegenvorwurf, betreffend die anderweitige Regelung der inneren Angelegenheiten, unverändert annehmen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Rotabeln der Preßion der Militärpartei nachgeben, nach deren Wunsch abstimmen und von dem Khedive die Entlassung Scherif Paschas verlangen werden. Man erwartet demnach, daß der Khedive den Ministerpräsidenten Scherif Pascha entlassen werde, um eine neue Ministrerei zu verhindern.

Washington, 1. Februar. (Tel.) Das Haus der Repräsentanten hat die vor Kurzem von dem Comité für die auswärtigen Beziehungen zurückgekommene Resolution angenommen, durch welche der Präsident erachtet wird, eine Liste der in England inhabernden amerikanischen Bürger zu beschaffen.

Ernennungen, Verzeihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

zu bezeigen: 1) die 6. künige Lehrerstelle an der mittleren Schule zu Kotor. Colator: der Stadtrett bestellt. Entnommen 1200 R. und Preisgeld 600 R. sind bis zum 20. Februar an den Stadtrath einzureichen; — 2) die Schulstelle zu Jagodisburg. Colator: die obere Schulbehörde. Entnommen 911 R. nach freier Wohnung und Sondergezahlt. Schulze sind bis zum 15. Februar an den 1. Bezirkschulinspektor Bausatz in Delniq einzureichen.

Dresdner Nachrichten

vom 2. Februar.

Von Hrn. Sch. Rath v. Körner ist zum Schluß des vorigen Monats an diejenigen Kanzleibeamten des königl. Ministeriums des Innern, welche während seiner Amtsführung im Geschäftsbereiche der II. Abtheilung des Ministeriums thätig gewesen sind, sowie an die Beamten der Gendarmerieoverfichtung nachstehendes Schreiben erlassen worden:

Indem ich mich bei meinem Rücktritte aus dem Staatsdienste von den zuletzt benannten Herren Beamten hierzu verabschiede, kann ich nicht unterlassen, denselben für die thätige Würdigung und reue Dienstleistung, welche sie mir als den jetzigen Vorsteher der II. Abtheilung des Ministeriums des Innern bei meiner Geschäftsführung gewidmet haben, meinen besonderen Dank auszusprechen.

Dresden, den 21. Januar 1882.

v. Körner, Schenmarrath.

R. In der unter Vorst. des Hofrats Adermann gestalteten Abend 7 Uhr abgehaltenen 4. öffentlichen Stadtverordnetenversammlung, welcher die Stadträte Kunze, Lechner und Geyer bewohnten, verlas der Vorsteher u. A. ein Dokumenten des Rectors Prof. Dr. Guilletisch für die ihm förmlich zugesprochene Ehrengabe für seine interstitielle directionelle Thätigkeit

Auch in Aquileia liegen in der genannten Kunstsammlung wieder recht interessante Blätter vor. So einige Gemälde von G. David ("Liebescene", "Jagdbiente") und sehr fein ausgeführte Bilder von Guillermo ("Spielende Kinder", "Eine Nutztiere mit einem Kindchen"). Weit übertrifft werden diese Arbeiten von zwei wohlhabend ausgezeichneten Blättern Gray's ("Ein kleines strahlendes Mädchen, das einen Knaben wartet") und ("Ein Kind, das von der Mutter geküßt wird"). Hier ist im psychologischen Ausdruck wie in der Technik merkwürdig Vollendet mit den einfachsten Mitteln geleistet.

* Eine Meldung aus Iraklion vom 20. vor. Darauf folgende ist dagegen der Lieutenant Danzhausen mit 9 Matrosen eingetroffen, welcher sich demnächst an die Nordküste in die Gegend zwischen den Küsten von Kreta und Cretica begeben wird, um ebenfalls Archäologische nach De Long anzustellen. ↑ Am 1. Februar ist in Wien das Herrenhausmitglied Adam Fecht. v. Burg plötzlich verschwunden. Der Verdächtige, der im 86. Lebensjahr stand, war durch seine Corridore — er schwang sich vom eisernen Handwerker zu den höchsten Ehrenstellen empor — einer der populärsten Persönlichkeiten Wiens geworden. Von seinen zahlreichen Schriften sind sein "Compendium der höheren Mathematik" (Wien 1836) und sein "Compendium der populären Mechanik und Maschinenlehre" (1846) besonders hervorzuheben.

SLUB
Wir führen Wissen.

am Wettiner Gymnasium. Der Verwaltungsausschuss berichtet durch Ref. Stadt. Stenz über die Errichtung einer Krankenburg im Grundstück der städtischen Arbeitsanstalt, für deren Herstellung vom Rathe 25 908 M. (Gebäude und Inventar) gefordert wurden, welche Summe das Collegium auch mit der Empfehlung, auf mögliche Einsparungen bei Ausführung des Planes bedacht zu sein, bewilligt; ferner berichtet derselbe Ausschuss über die vom Rathe beschlossene Erwerbung des Grundstücks Löbauerstraße 20 (Lehr- und Erziehungsbau für Töchter gebildeter Söhne), welche er aber abzulehnen empfiehlt, da er der Meinung ist, daß zur Entlastung des Alters für Sieche, wozu der Anfang geschehen soll, weit besser das bereits früher von der Stadt erworbenen Grundstück "Hambug" verwendet oder in sonstiger Weise Abbilke geschafft werden kann. Auf Antrag des Stadt. Gerichts wird nach längerer Debatte der Gegenstand für heute abgelehnt. Infolge von Berichten des Reichsausschusses genehmigt man das Gesuch des Privatus Wilh. Weber um seine Entlassung aus dem Auschusse zur Beauftragung der Abgabensteuer (Ref. Stadt. Dr. Thalibius), ferner die Übernahme des von dem verhinderten Rentier Eugen Theodor Lampf dem Amanuense ausgetragenen Vermächtnisses von 6000 M. (Ref. Stadt. Schröder) und das Eintragen auf einem von dem Grundstückseigentümer Edmund Achlig gegen die Stadt angestrengten Beweisvorschuss (Ref. Borsortheit Damm). Der Finanzausschuss gibt schließlich noch mehrere Beschlüsse. Es wird 1) die von Rath vorgelegte Gewährung freier Rost an die 4 Käufcherinnen der sächsischen Arbeitsanstalt (Ref. Stadt. Schröder), sowie 2) die Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung an die dienststüfig gewordene Lehrerin Karoline Wille mit 360 M. jährlich gebilligt (Ref. Stadt. Greve); 3) werden die Rechnungen über die Hundesteuern pro 1879 und 1880, gegen welche Stadt. Schmelzer Bedenken geltend gemacht hatte, richtig geprüft; man schreibt, daß bei dem Brand in der Nach zum Montag Funken in die Scheune gestoßen sind, sich dort im Futter lange flüssigkund erhalten und durch Zugluft angezündet, den neuen Brand bewirkt haben.

Schneeberg, 1. Februar. (Ergeb. Vollst.) Gestern Sonntag Nachts zwischen 10—11 Uhr wurden einige Auer beim Heimgange in der Nähe der "Schulgasse" wegen ihres Gesanges von dazuliegenden Männern aus Schlema insulirt, wobei es zu gegenseitigen Rühereien kam und der Stecker Franz Emil Neum aus Schlema, durch einen Revolverschuß Karl Richter aus Aue im Gesicht und in der Brust schwer verletzt wurde. Der Attentäter wurde, obgleich er zu fliehen beobachtigt, sofort festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichte übergeben, woselbst er die That eingestand.

Großschönau, 30. Januar. (Bitt. Nachr.) Am letzten Freitag ist der älteste Mann unserer Gemeinde, der Gedingeäusler und Pfleißmacher Johann Gottfried Gödke, der ein Alter von 90 Jahren und 8 Monaten in Ehren erreicht hatte, hier zur ewigen Ruhe gebettet worden. Aus demselben Hause, in dem er geboren worden, trugen 12 Eindr. seine Leiche hinunter zum Friedhof. Gewiß, ein seltenes Exemplar treuer Schäßigkeit, das verdient, in unsere Chronik eingezeichnet zu werden. Das wadern Kreises Augen waren freilich in den letzten Jahren erblendet.

Schönberg, 1. Februar. (Grenzbl.) Gestern Abend wurde im Basteiweg Thomas in Bautzen verstorben. Das Kind war zu Bett gebracht worden und wurde eine Stunde später vor der Kammerthrone als Leiche entdeckt, während die Kammer voll Rauch war. Wahrscheinlich war eine Kohle aus dem Ofen gesprungen, denn der Fußboden zeigte sich ziemlich durchbrannt.

Kamenz, 1. Februar. (R. Wohl.) Am 30. Januar Nachts nach 3 Uhr sind in Schiedel die Schenken des Zwiefelsches Wacker und der Frau verehelichte Nikolaus Jamn zum Theile der darin geborgten gewesenen Gewerberäthe, Wagen u. durch Feuer verbrannt worden. Die Entstehungsursache ist zwar noch nicht ermittelt, doch ist zweifällige Brandstiftung anzunehmen.

Bautzen, 1. Februar. (R. Wohl.) Gestern Abend in der 6. Stunde entstand in dem Comptoir des Kaufmanns Hauptmann auf hiesiger Steichenstraße ein Brand, welcher, da dieser Raum zum Theil als Riedelräthe mit benutzt wird, so reichliche Rohrung fand, daß in kurzer Zeit die Flamme durch das Fenster emporwirbelte. Obwohl es gelang, das Feuer in kurzer Zeit zu bewältigen, ist der Schaden des Galatiens doch bedeutend, zumal auch die Geschäftsbücher in Verlust gerathen sind. Entstanden soll das Feuer dadurch sein, daß eine in der Nähe des getrockneten Ofens gestandene, mit irgend welchem Aufzug gefüllte Flasche explodiert ist und alle in der Umgebung liegenden Gegenstände sofort Feuer gefangen haben.

— Laut der angegebenen Geschäftsbücher betragen bei der jüdischen Sparkasse im Monat Januar d. J. in deren Hauptpedition in Altstadt die Einlagen 555 464 M. in 11'69 Posten, die Rückzahlungen 386 780 M. in 9568 Posten, in deren Filialpedition in Neustadt die Einlagen 245 890 M. in 4874 Posten, die Rückzahlungen 149 093 M. in 3879 Posten, in der neuerrichteten Filialpedition in der Wildenauer Vorstadt die Einlagen 55 654 M. in 764 Posten, die Rückzahlungen 96 M. in 8 Posten.

— Am Vormittag für obdachlose Männer wurden im Monat Januar 1116 Männer aufgenommen, davon 705 nur ein Mal; gebadet wurden 335. Polizeiorgane kontrollieren jetzt jeden die Legitimationen der Aufgenommenen; es darf daher Niemand mehr behaupten, daß lichtscheues Gefindel Aufnahme findet, und wenn trotz dieser scharfen Kontrolle der Andrang noch immer viel größer als die Anzahl der Lagerstätten, so ist damit wohl der Beweis für die Notwendigkeit und Richtigkeit des Alten vollständig gebracht. Wenn man jedoch, der arbeitslos ist, einfach für einen Vogabunden und arbeitslosen Bettler erklärt will, so müßte man erst den Nachweis liefern können, daß auch jeder ernstlich Arbeitssuchende sieht und überall Arbeit findet; doggenzeug aus dem nächsten Theatralo, daß sich zu jeder offenen Stelle eine Unzahl Bewerber melden.

— Der Begründer scheint hinsichtlich der Räthe nachholen zu wollen, was der December und der Januar verloren haben, denn die verlorenen Räthe hat hier in der Stadt durchschnittlich 8, auf mehreren Höhen um Dresden aber bis zu 10° C. gebracht. Deswegen hatte sich heute früh der Elbstrom in seiner ganzen Breite aufs Neue mit schon ziemlich massigem Treibholz bedeckt und der Wasserstand war auf ca. 1,5 m unter Null gesunken. Der Himmel aber zeigte den ganzen Vormittag hindurch auch nicht die Spur eines Wölkchens, und die Sonne strahlte im reinsten Glanze. Letzteren Landeskunst, die noch lebt an die Wahrheit der Witterungsregel: "Zu Lichtmess sieht der Bauer lieber den Wolf im Stalle, als die Sonne am Himmel" glauben, wird das heutige Wetter nicht gefallen haben, da definitiv ein heiterer Lichtmessstag einen scharfen Nachwinter bringen soll.

— Am 30. Januar Nachmittags 43 Uhr hat in dem im "Behördeleidenschaft" des Hänchenauer Stein- und Kohlenbauvereins zu Rippau gelegenen Abbauorte Nr. 25 der Häner Karl Heinrich Richter 9. aus Rippau durch unerwartete herreingebrochene Schotshole Quertüchungen der Räden- und Kreuzsteine mit Rübenmarkierstättung erlitten.

Provinzialnachrichten.

Werdau, 1. Februar. (W. Tsch.) Heute ist beim Stadtrath die für die Entwicklung unserer Stadt erfreuliche Mitteilung eingegangen, daß die nachgeführte Anlage eines Kohlenladeplatzes am nörd-

lichen Ende des Bahnhofes, sowie die Verbindung derselben mit denjenigen Kohlenabgängen durch eine Straße vom Stadtrath genehmigt worden ist und die Ausführung erfolgen soll, sobald die Straßenverbindung dieses Platzes mit der Stadt, also die verlängerte Albertstraße hergestellt sein wird.

Schwarzenberg, 30. Januar. (Ergeb. Vollst.) Gestern früh gegen 45 Uhr brach in der Scheune des Begüterten Heinrich Bock in Rosenthal auf noch unermittele Weise Feuer aus, und wurde nicht nur dieselbe, sondern auch das angrenzende Seitengebäude, sowie das Wohnhaus mit Stellung ein Rauch der Flammen. Beider hat die bei Bock wohnhaft gewesene ziemlich bekannte Ehefrau des Handelsmanns Solbrig sehr schwere Brandwunden davongetragen.

Frankenberg, 1. Februar. (Ergeb. Tsch.) Am gestrigen Nachmittage wurden die Bewohner von Langenströms wieder durch Feuerkämm erschreckt. Es war in der Scheune der Mannsche Wühle, deren Seitengebäude 1½ Tag früher in Flammen gelegt worden, aus Neuer Feuer ausgebrochen, und griff die Wühle so tief um sich, daß es nicht möglich war, außer dem Viehstand viele Möbeln zu retten, und so wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit die gehäuften noch stehende Wühle (Wohnhaus, Scheune, Wahl- und Schneide-mühle) durch die gierigen Flammen vernichtet; man vermutet, daß bei dem Brand in der Nach zum Montag Funken in die Scheune gestoßen sind, sich dort im Futter lange flüssigkund erhalten und durch Zugluft angezündet, den neuen Brand bewirkt haben.

Schneeberg, 1. Februar. (Ergeb. Vollst.) Gestern Sonntag Nachts zwischen 10—11 Uhr wurden einige Auer beim Heimgange in der Nähe der "Schulgasse" wegen ihres Gesanges von dazuliegenden Männern aus Schlema insulirt, wobei es zu gegenseitigen Rühereien kam und der Stecker Franz Emil Neum aus Schlema, durch einen Revolverschuß Karl Richter aus Aue im Gesicht und in der Brust schwer verletzt wurde. Der Attentäter wurde, obgleich er zu fliehen beobachtigt, sofort festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichte übergeben, woselbst er die That eingestand.

Großschönau, 30. Januar. (Bitt. Nachr.) Am letzten Freitag ist der älteste Mann unserer Gemeinde, der Gedingeäusler und Pfleißmacher Johann Gottfried Gödke, der ein Alter von 90 Jahren und 8 Monaten in Ehren erreicht hatte, hier zur ewigen Ruhe gebettet worden. Aus demselben Hause, in dem er geboren worden, trugen 12 Eindr. seine Leiche hinunter zum Friedhof. Gewiß, ein seltenes Exemplar treuer Schäßigkeit, das verdient, in unsere Chronik eingezeichnet zu werden. Das wadern Kreises Augen waren freilich in den letzten Jahren erblendet.

Schönberg, 1. Februar. (Grenzbl.) Gestern Nachts zwischen 10—11 Uhr wurde im Basteiweg Thomas in Bautzen verstorben. Das Kind war zu Bett gebracht worden und wurde eine Stunde später vor der Kammerthrone als Leiche entdeckt, während die Kammer voll Rauch war. Wahrscheinlich war eine Kohle aus dem Ofen gesprungen, denn der Fußboden zeigte sich ziemlich durchbrannt.

Kamenz, 1. Februar. (R. Wohl.) Am 30. Januar Nachts nach 3 Uhr sind in Schiedel die Schenken des Zwiefelsches Wacker und der Frau verehelichte Nikolaus Jamn zum Theile der darin geborgten gewesenen Gewerberäthe, Wagen u. durch Feuer verbrannt worden. Die Entstehungsursache ist zwar noch nicht ermittelt, doch ist zweifällige Brandstiftung anzunehmen.

Bautzen, 1. Februar. (R. Wohl.) Gestern Abend in der 6. Stunde entstand in dem Comptoir des Kaufmanns Hauptmann auf hiesiger Steichenstraße ein Brand, welcher, da dieser Raum zum Theil als Riedelräthe mit benutzt wird, so reichliche Rohrung fand, daß in kurzer Zeit die Flamme durch das Fenster emporwirbelte. Obwohl es gelang, das Feuer in kurzer Zeit zu bewältigen, ist der Schaden des Galatiens doch bedeutend, zumal auch die Geschäftsbücher in Verlust gerathen sind. Entstanden soll das Feuer dadurch sein, daß eine in der Nähe des getrockneten Ofens gestandene, mit irgend welchem Aufzug gefüllte Flasche explodiert ist und alle in der Umgebung liegenden Gegenstände sofort Feuer gefangen haben.

Vermischtes.

* Die gerichtliche Procedur gegen die Angeklagten im Wiener Ringtheaterprozeß wird sich, wie das "Fremdd." von authentischer Seite erfährt, gegen 8 Personen zehren, und zwar wird die Anklage wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens erhoben werden gegen den gewesenen Bürgermeister Dr. Julius Ritter v. Rewald, den f. f. Polizeidirektor Anton Landsteiner, den Theatertdirektor Franz Jaufer, den Ingenieur des Stadtkommissariats Adolf Wilhelm, den Beleuchtungsinspector des Ringtheaters Josef Ritsche, ferner gegen einen städtischen Löschmeister und zwei Theaterarbeiter. Die Anklage soll dem Director Jaufer bloß ein Factum zur Last legen, daß er nämlich die beiden in die Anklage mit einzubringenden Arbeiter statt dem Wasserwechsel, den sie hätten bewegen sollen, anderweitig beschäftigte; aus demselben Grunde würden diese beiden Arbeiter in den Anklagestand versetzt, indem sie statt auf dem Wasserwechsel ihr stetes Augenmerk zu richten, sich zu anderen, als den ihnen vorgeschriebenen Verpflichtungen verwenden ließen. Die gegen Dr. v. Rewald vorliegendengravamina führen sich auf den belasteten Schieflaufwechsel zwischen Stadthalle und Bürgermeisteramt. Der Prozeß gegen diese 8 Personen soll im März oder April zur Verhandlung kommen und dürfte, da nicht weniger als 300 Zeugen eingeschworen werden sollen, wohl 3 Wochen dauern. Mit Rücksicht auf diese Ausdehnung des Prozeßes wird derselbe vorerst vor einem Biergerichtscollegium, jedoch im Schwurgerichtssaal durchgeführt werden.

* Der heurige Winter bringt seltsame Erscheinungen in der Vegetation mit sich. Wie der "Linz Zeitung" aus Ichl vom 30. Januar berichtet wird, herrschte am 27. Januar im Simmergebirge (und zwar 5200

Fuß über dem Meere), bei Gelegenheit einer Jagd eine derartige Dürre, daß sich die Schilf im Schatten erholt haben müssen. Hierbei wurde auch eine Unzahl frischblühender Blumen: Enian, Seidelbast, hochkantige Kreuzblumen, Leberblümchen u. entdeckt. An anderer Stelle, auf dem Salinen, an dessen Fuße sich die Kärrerville befindet, pfändete man außerdem noch Wölfe, Schlüsselblumen, Erdbeerblümchen und sogar einige reife Erdbeeren.

* Vor wenigen Tagen hat sich an der österreichisch-italienischen Grenze bei Cormons eine originelle Szene abgespielt. Einige italienische Schwarzer wollten verlorenen Freitag verschiedene Colonialwaren wie: Koffer, Reis u. s. w. über die österreichische Grenze schmuggeln. Sie machten sich dabei zeitig Morgens schwerbeladen mit ihrer Fracht auf den Weg, der sie durch einen Wald führte. Beim Ausritt aus dem

Wald stießen sie jedoch zu ihrem Schaden auf drei österreichische Finanzbeamte; sie wichen ihre Waffenballen schnell ab und gaben Verzengeld. Die Finanzbeamten waren indeß nur als solche verkleidete österreichische Schwarzer. Derselben nahmen nun wohlgemuth, die von ihren italienischen Collegen wegmarke, Fracht auf den Rücken, um sie nach Österreich hinüber zu schmuggeln. Unterwegs stießen sie jedoch auf wirkliche Schwarze Finanzbeamte und nun war es wieder an ihnen, die Waffen wegzuwerfen und die Fracht zu ergreifen. Sie wurden jedoch bald erwischt und befanden sich auch schon in Haft.

Eingesandtes.

Vollsächer in großer Auszahl zu billigen Preisen erachtet. Bernhard Schäfer, 49 Pragerstraße.

Villa-Verkauf.

Für nur eine Familie habe ich in einer der beliebtesten Straßen des Schweizerviertels, nahe und genau vom Bismarckplatz gelegen, eine Villa für den täglichen Gebrauch abzugeben. Einzelheiten siehe Preis von 15 000 Mark zu verlangen. Von einem unten reichen Vermögen für eigenen Bedarf erbauet, ist dieselbe als höchst solid und praktisch eingestuft zu empfehlen.

E. M. Kaiser,
Dresden,
große Brüdergasse Nr. 18.

Man annoncirt
am bequemsten und billigsten,
wenn man Anzeigen zur Versteilung
überliest an die erste und älteste Annonsen-
Expeditio von

Lyoner Selenwaaren
ein großes Spezialgeschäft im detaillierten
Wilhelm Manitz,
Altmarkt 20 part.

"Invaliddendank"
Berein zur Förderung der
Erwerbsfähigkeit deutscher
Invaliden
unter dem Protektorat Dr. Mai-
kgraf des Königs Albert
hat eine allgemein anerkannte
Annonsen-Expedition
in
Dresden, Seestra. 20, I. Etg.,
sonst kein kostspieliges Stellen-
nachweis für Invaliden, kein Ge-
schäfts-Control-Baron, Thea-
terbillietkauf für die Königl. Hof-
theater und das Festspieltheater und
jeine Collection der Königl.
Sächs. Landeslotterie
angelegentlich empfohlen.

Tageskalender.
Freitag, 3. Februar 1882.

Königl. Hoftheater.
(In Altkabin.)

Dallas Caesar. Trauerspiel in 4 Akten
von Shakspeare. Am 2. u. 3. v. Schlegel's
Überleitung. Anfang ½ 7 Uhr. Ende ½ 10
Uhr.

Sonnabend: Iphigenie in Tauris.
Große Oper in 4 Akten. Rust. von
Stadt. (A. 1.)

Sonnabend: Der Teufels Kathell.
Kommische Oper in 3 Akten. Rust. von
Huber. Carlo Brodi: Grl. Lehmann,
u. C.

Königl. Hoftheater.
(In Neukabin.)
Schloß.

Sonnabend: Magnetische Curz.
Spiel in 4 Akten von G. v. Schlegel.
Königl. Hoftheater.

Sonntag: Unsere Frauen. Spiel
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Franz v. Schönkopf.

Medeburg-Theater.
Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Sonnabend: Der lustige Krieg.
Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Der lustige Krieg. Romische Oper
in 3 Akten von G. v. Schlegel und
Herr. Schlegel.

Beilage zu N° 28 des Dresdner Journals Freitag, den 3. Februar 1882

Dresdner Börse, 2 Februar 1882.

Offl.-Hfl. Ergänzungsbsp. 8	—
	5
Offl. Hochweltbahn	5
	—
Lit. B. 5	—
Wissen.-Briefen	[E. 45,75 G.
Prop.-Dauer I. Ges. (mit Ges. p. 1. Juli 1876)	E. 78,50 b.u.G.
Prop.-Dauer 1879 II. 30.	E. 78,50 b.u.G.
Gödöllöz.-Lombard., alle	3
	—
	5
	—
Ungarische Reichsbahn	5
	—
Östbahn	5
Ungar.-Balkan.-Bereigb.	5
	—
Gesellschaften.	
Gesell. 1881 %	
Dresdner Eisen. 1	— 4 50 G.
St.-Fr. 6	— 6 05,50 G.
Weidend. 0	— 4
	—
Jubiläums-Aktionen.	[125,50 b.
Gothaer Papierf. 8	— 4 125-134,50
St.-Fr. 8	— 6 125 G.
Grillenperg Papierf. 12	— 4
Dresden. 7	— 4
R. Schlem.-P. u. Br. 15	— 4
Wenz.-Stern.-Papierf. 4	— 4 55 G.
Schnupper. 8	— 4 125,50 b.u.G.
Thür. Ost. 10	— 4 164,50 G.
St. Baun. 9	— 4 145,50 G.
Weizenbahn. 7 1/2	— 4 105 G.
Abr.-Bismarck. 6	— 4 48,50 G.
Gothaer. 8. Vulcan. 6	— 4 23,50 G.
Reich.-Fabr.-Werke 3	— 4 46 b.u.G.
Welt. Seebahn. 6	— 4 25,50 G.
Gernazia (norm. 3)	
G. Schmalzle u. Sohn 4	— 0 77 G.
Erzbahn.-Reichsb. 4 1/2	— 4 65,75 b.
Zandkamer. 0	— 4 31,50 b.
	— 4 41,50
Waid.-St. Bergsl. 0	— 4 95 G.
W.-U.-E. Salpeter 11	— 4 154 G.
W.-U.-E. Jumbo 0	— 4 45 b.u.G.
	—
Wismahlößl. norm.	
Reichen u. Hoffmann 3	— 4
Saponia, Radberg 0	— 4
to St.-Fr. 0	— 0 07,35 G.
Turk.-O.-St.-K. 6	— 4 125 G.
W.-U.-E. Dethmann 6 1/2	— 4 120 G.
Gothaer.-R. Rappel 3	— 4 58,75 G.
Welsbahn. Spitz. 8	— 4 115,25-118
Welt. W.-E. Unites 0	— 4 32 G.
Wiedener W.-G. 3 1/2	— 4
Goth. Transp. 0	— 4 15 G.
	— 4 34 G.
Berl.-Unternehmung 0	— 4 91 G.
Wöh. Transp. 9	— 4 145 G.
Beaufort. Rat.-St. 5 1/2	— 4 134 G.
I. Galant. Papierf. 7 1/2	— 4 155,25 G.
Reichen.-Brauer. 24	— 4
Reibh.-Höglund.-St. 0	— 4 44 G.
Gemal.-Transp. 0	— 4 47,50 G.
General. Transp. 6	— 4 94 G.
Geisenh.-G. St. 4	— 4 18 G.
	— 4 28,50 G.
Stein. Schleifer. 0	— 4 30,50 G.
Rüttberg. Brauer 4 1/2	— 4 106 G.
Wien.-Österb.-Berg. 3 1/2	— 4 90,75 G.
Radberg. Transp. 0	— 4 50,50 G.
Welt. W.-E. St. 14	— 4 124,75 G.

Sachregister nach den Begriffen:			
Schloßkommn. Br.	18	25	180 B.
Societatis-Branche	1	—	101, 50 B.
Sonst.-Vertriebslin.	4	4	91, 25 B.
Spalte	—	—	140, 75 B. u. C.
S. Söhne, Bamberg	13	15	240 B.
Banquet Zusatzart.	9	11	48, 50 B.
Themen-Kat.-Span.	8	—	—
Themen-Nähr-App.	4	—	16 B.
Überlast. Vertrag	3	6	100 B.
Beispiel u. Spr.-Sch.	10	9	170 B.
Hotel Weissen	5	—	88 B.
Beiersdorf-Teilzeit	5	—	84, 50 B.
Zeits. St. -Kat.-Sel.	4	—	—
Kreispol. Wiss.	6	—	107, 50 B.
Orientab. & Zeitung	8	—	127 B.
Deut. Str.-O. (Wörth)	—	—	—
Postamt. Nebenan	0	—	53 B.
Hausmeng. Selbstrig	4	4	77 B.
Reberlaubnis Verf.	0	—	121, 10 B.
Nahfah. Gesellschaft	3	8	65-64, 60-58
Orientab. & Zeitung	5	—	108 B.
Sozial. Gemeinschaft	6	—	76 B.
Rathaus, Görlitz	0	—	38, 50 B.
Dresden, Straßenb.	5	4	78 B.
Weißthal. Kat.-T. p.	8	4	—
Sum. Begriffe:			
1. W. leichter	—	—	—
Pünktchen	200	0	494
Zouraphia	200	6	—
Leontonia p. St. am	0	—	—
Reichliches Frühstück	—	—	32, 50 B.
Görlitzer Papierfabrik	—	—	104 B.
Deutsche Zeit.-Sp. u. Welt	—	—	105 B.
Dresden, Gesellschaftsmeister	—	—	106, 50 B.
do. Papierfabrik	—	—	102 B.
Steffenleibbrauerei	—	—	102, 50 B.
Freib.-Gebraubrauerei	—	—	54 B.
Gambrinusbrauerei	—	—	101 B.
Germania	—	—	101, 50 B.
Hoferbrauhaus	—	—	101 B.
Hannover, Steinbeisbauer	—	—	101 B.
Wittenbergs. Öl- u. Fett	—	—	5
Wittenbergs. Lagerstelle	—	—	102, 2 B.
Wittenbergs. Bergwerke	—	—	96 B.
Wittenbergs. Brauerei	—	—	103
Sagoma, Güterverw. Rödö	—	—	100 B.
Sächsische Werksbaubank	—	—	100, 50 B.
do. Hünig. Ge. Nebenan	—	—	—
do. Leberlin. (Sel.) (Sel.)	—	—	—
Schweizer Papierfabrik	—	—	102, 50 B.
Societätsbrauerei	—	—	—
Zehdecker Papierfabrik	—	—	—
Der Deutsche Papierfabrik	—	—	104, 75 B.
Wittenbergs. Papierfabrik	—	—	103 B.
Wechsler.			
Umfertdam pr. 1:100 Bl.	—	—	168, 50 B.
—	—	—	175, 45 B.
Umg. Aufzählp. 100-Jahr.	—	—	81, 50 B.
Umg. Aufzählp. 100-Jahr.	—	—	81, 50 B.
Umg. Aufzählp. 100-Jahr.	—	—	81, 50 B.
Umg. Aufzählp. 100-Jahr.	—	—	171, 50 B.
Umg. Aufzählp. 100-Jahr.	—	—	169 B.
Sorten und Banknoten.			
20 Reich. pr. St.	—	—	16, 19 B.
Deut. Banknoten in Bl. P.	—	—	171, 40 B.
Münzliche Banknoten	—	—	208, 55 B.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Tag.	Station	Thermo- meter nach C°.	Baro- meter 1. St. in barom. mm	Baro- graph gefallt pro St.	Wind- richt. Wind- stärke nach Beaufort-		Wand- scheibe nach Scheibe in C°.	Bemerkungen.
					Std.	Std.		
1. Feb.	BR. 6.	-5.7	773.8	75	E	0	-1.6	Unbefestigt und flir.
	BR. 2.	0.2	773.1	69	E	1	0.8	
	BR. 10.	-5.5	771.7	67	SE	0	—	
2.	BR. 6.	-5.8	769.8	77	SSE	1	—	Unbefestigt und flir.
Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig nach Angabe der Seewarte und eigener Beobachtungen vom Mittwoch, den 1. Februar 1882, Morgens 8 Uhr.								
Stationen.		Windricht. Windstärke nach Beaufort	Wind.		Wetter.	Temperatur in Grad C°.		Bemerkungen.
Westen.	Wulsdorffmoor.	773	S, stark.	wolfig.		7		—
	Überborn.	776	S, Bill.	wolfig.		5		—
	Cherstianium.	786	ESE, leicht.	wolfrisch.		—1		—
	Hohenbagen.	786	W, leicht.	Rebel.		—3		—
	Großdöbern.	782	WNW, leicht.	wolfrisch.		—6		—
	Leopoldswalde.	789	W, leicht.	wolfig.		—4		—
	St. Petersburg	—	—	—		—		—
	Rosslau.	787	N, Bill.	wolfrisch.		—12		—
	Kort Gennit.	784	SSE, stark.	bedeckt.		8		—
Nordosten zu Cottbus.	Wrek.	775	ENE, leicht.	bedeckt.		1		—
	Qelber.	783	SE, Bill.	wolkenlos.		—1		—
	Spit.	786	S, Bill.	wolkenlos.		—3		—
	Qamberg.	786	SE, Bill.	heiter.		—3		—
	Steinmühle.	787	NW, Bill.	wolkenlos.		—4		—
	Neuhäusel.	786	WNW, Bill.	heiter.		—2		—
	Wenzel.	782	NW, schwach	heiter.		1		—
	Bartels.	—	—	—		—		—
	Wünster.	788	ENE, leicht.	wolkenlos.		—4		—
Südosten.	Ratzeburg.	782	NE, frisch.	wolfrisch.		—3		—
	Wittichenau.	782	NE, schwach.	heiter.		—3		—
	Münden.	780	E, mäßig.	wolfrisch.		—10		—
	Zeitzig.	787	SE, leicht.	wolfrisch.		—5		—
	Blanken.	—	S, Bill.	wolkenlos.		—7		—
	Hitzacker.	—	N, Bill.	wolkenlos.		—5		—
	Blankenberg 4 ^h .	—	E, schwach.	wolfrisch.		—6		—
	Dresden.	781	E, Bill.	wolfrisch.		—7		—
	Berlin.	787	NE, leicht.	wolfig.		—2		—
Ost.	Wien.	786	NNW, leicht.	wolkenlos.		—7		—
	Uerdau.	786	NNW, Bill.	bedeckt.		—3		—
Süd.	Sie b'zig.	—	—	—		—		—
	Niaga.	—	—	—		—		—
West.	Fried.	788	NNW, mäßig.	wolkenlos.		—1		—

Übersicht der Witterung am Mittwoch, den 1. Februar 1882.
Ein ausgedehntlich hohes Maximum des Luftdrucks von über 1025 mm lagert über der Nordhälfte Centraleuropas, West und Westen über ganz Westeuropa beruhigend. Bei Schlesien, nur am Rande der Alpen Pellenzweise mäßigen bis harten Winden zwischen 1000 und 1050 mm Centraleuropa das Wetter trocken, heiter und zufällig wolkenlos. Im Südwestdeutschland und Oberösterreich ist es erheblich klar geworden. In ganz Deutschland, über Österreich, sowie im südlichen Reichsgrenzbereich herrscht Frostmetastat, in Bayern und Oberösterreich herrscht strenges Kälte. Wälderneinfälle 10, West 11, Germanienhalde 10° Rätte.

Kennerungen in der Mittelzung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittags.
Das Wetter ist weitestgehend, nur in Spättagen trübe.

